

Trauer braucht eine Heimat

Trauerbegleitung erhält durch Änderung der Gesellschaft immer größere Bedeutung

Der Tod eines geliebten Menschen stürzt die Hinterbliebenen in tiefe Trauer. Jetzt gilt es nicht nur, einen würdevollen Abschied zu gestalten, sondern auch den Trauernden zur Seite zu stehen. Bestatter wissen um diese Bedürfnisse und bieten vielfältige Begleitung an.

„Bedenke: Den eigenen Tod, den stirbt man nur. Doch mit dem Tod der anderen muss man leben.“ Diese Erkenntnis der Lyrikerin Masha Kaleko ist für den Bergisch Gladbacher Bestatter und Trauerbegleiter David Roth zu einem zentralen Gedanken seiner Arbeit geworden. „Treffender ist es nicht auszudrücken, warum wir uns so intensiv um die Begleitung Trauernder bemühen“, erklärt er. Unter dem Leitwort „Trauer braucht eine Heimat“ arbeiten David Roth und seine Mitarbeiter umfassend daran, Hinterbliebenen in allen Belangen als Partner zur Seite zu stehen.

Stube“ aufzubahren. Sämtliche Verwandten, Freunde und Nachbarn kamen zum Abschiednehmen und den Hinterbliebenen ihr Beileid auszusprechen und mit Trost zur Seite zu stehen. Auch in der Zeit nach der Beerdigung. Heute sind die Menschen in der Regel nicht mehr so verwurzelt und häufig mit ihrer Trauer allein.

Tod und Trauer werden heute vielfach verdrängt. Aber auch das Wissen darum, dass Tod und Trauer zum Leben gehören, macht den Umgang damit nicht leichter. Trauert ein Hinterbliebener um einen verstorbenen Nahestehenden, so kann ihm dieses niemand abnehmen. Die Fachleute wissen: Auch ein Verdrängen der Trauer ist nicht hilfreich. Stattdessen bieten die Bestatter für die Trauernden Begleitung, Zu-



Menschen, die um einen geliebten Angehörigen oder Freund trauern, brauchen Beistand und Begleitung – und einen Ort zum Trauern. (Foto: Stolz)

Zuwendung – Gemeinschaft – Zeit

Der Wandel in der Gesellschaft macht die Trauerbegleitung notwendig. Früher war es üblich, einen Verstorbenen in der „guten

wendung, Fürsorge, Gemeinschaft, Zeit und Raum an – und Erlaubnis, in der Trauer genau das zu tun, was nach eigenem Gefühl am besten ist.

(Fortsetzung auf Seite 48)

**BESTATTUNGSHAUS
HOFFMANN**

WIR SIND FÜR SIE DA. JEDERZEIT. 6 mal in Köln (0221)

Mülheim 6172 62 Merheim 6172 62 Buchheim 6172 62
Deutz 8186 95 Kalk 8516 54 Holweide 6388 66

Bestattungshaus **WINZEN+FEITH** seit 1851
Longerich
August-Haas-Str. 6 · 50737 Köln
☎ 9574950
www.koelner-bestatter.de

... wenn der Mensch den Menschen braucht

SEIT 1896
**DEUTSCH
BESTATTUNGEN**

Persönliche Trauerbegleitung
Abschiedsräume · Trauerhalle

Sölzburgerstr. 115 · 50937 Köln ☎ 9 44 05 50

**Jakob Frings
BESTATTUNGEN**
TELEFON 83 12 49
KÖLN-HUMBOLDT-GREMBERG · TAUNUSSTR. 12

Was muss ich tun?
Was kann ich tun?
Wie Sorge ich vor?

Grabarten
Dauergrabpflege
Bestattungsgärten

Vorsorge-Telefon 52 56 58 - www.friedhofsgaertner-koeln.de

Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner

JOSEF MINRATH – Bestattungen

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen
Seit 1876 in Familienbesitz

Bonner Straße 268 · 50968 Köln (Bayenthal) · Telefon 3854 12



Bei Anfragen an die Bestattungsfirmen berufen Sie sich bitte auf die Anzeige in der Kirchenzeitung

Bestattungshaus **Pilartz**
Telefon 0221-253191
Herzogstraße 10 · 50667 Köln
www.pilartz-koeln.de
Eigene Trauerhalle und Abschiedsraum

Engelmann
BESTATTUNGSHAUS
50996 Köln (Rodenkirchen)
Ringstraße 33
Telefon 39 47 06
50997 Köln-Rondorf
Rondorfer Hauptstraße 30
Telefon 022 33/39 65 99

Seit 1949
Köln Bestattungen SCHWARZ
Fühlingen, Schmiedhofsweg 2
Heimersdorf, Volkhovener W. 103
Telefon 7 08 71 38

(Fortsetzung von Seite 47)

Sie wissen: „Nach dem Verlust eines vertrauten Menschen ist das Leben nicht mehr dasselbe. Wir werden uns auch unserer eigenen Sterblichkeit bewusst und stehen vor der Frage ‚Wie ordne ich mein Leben neu?‘“

In dieser Phase spürt der Mensch oft nicht nur das Gefühl der Traurigkeit oder Leere. Er kann sich beispielsweise auch schuldig fühlen – etwa, weil er keine Gelegenheit mehr hatte, dem Verstorbenen etwas Bestimmtes zu sagen. Oder auch sauer sein, zum Beispiel, wenn er jetzt Aufgabenbereiche des Verstorbenen übernehmen muss, die dieser den Hinterbliebenen zu Lebzeiten abgenommen hatte. Gefühle, die zugelassen werden sollten, betonen die erfahrenen Bestatter und Trauerbegleiter. Sie helfen dabei individuell und nach den Bedürfnissen des Hinterbliebenen.

Austausch in der Gruppe

Wichtig ist neben Einzelgesprächen auch das Treffen in Gruppen. Der Austausch mit Menschen in ähnlichen Situationen ist hilfreich. Ebenso das Schauen, wie andere mit einer solchen Situation umgehen. Auch Hospize haben entsprechende Angebote.

Mit Hilfe und Unterstützung an seiner Seite kann der Trauernde erfahren, welche Perspektiven für Wege aus der Trauer in ein neues Leben hinein gegeben sind. In der be-



Trauer allein zu bewältigen, ist oft ein schwieriger Prozess. Ausgebildete Trauerbegleiter helfen kompetent und einfühlsam. (Foto: Stolz)

sonders schwierigen Zeit der Neuorientierung stehen die Trauerbegleiter den Betroffenen mit Sensibilität zur Seite. Neben der persönlichen Begleitung gibt es eine Vielzahl von Angeboten – von der Trauergruppe und Gesprächskreisen über Bridge-Runden bis zu Kochkursen für Trauernde. Möglichkeiten, Gemeinschaft und Austausch zu erfahren mit der Perspektive, die hellen Seiten

des Lebens wieder zu entdecken. Trauerbegleiter Roth: „Das ist kein Verrat am Verstorbenen, wie es manchmal dann empfunden wird. Im Gegenteil: Der Verstorbene hätte nicht gewollt, dass sich der Hinterbliebene in seiner Trauer vergräbt.“

Wichtig ist das Erinnern an den Toten – aber dies sollte nicht nur schmerzhaft sein. „Wenn wir auch an die schönen Dinge zurückdenken, die uns mit dem Toten verbinden oder an fröhliche gemeinsame Ereignisse, ist das auch eine Würdigung des Verstorbenen“, so Roth.

Orte, die bei Trauer gut tun

Wichtig ist es beim Totengedenken auch, einen Ort dafür zu haben. Oft wünschen sich Menschen noch zu Lebzeiten eine anonyme Bestattung – vielfach mit dem Hintergedanken, den Angehörigen nach dem eigenen Tod die mühevoll Grabpflege zu ersparen. Wenn diesem Wunsch dann entsprochen wird, denkt der Hinterbliebene dabei „Ich behalte den Toten ja in meinem Herzen.“ Doch dann kommt er nicht damit klar, keinen Platz zum Trauern und Gedenken zu haben. Viele anonyme Bestattungen werden deshalb später wieder rückgängig gemacht.

Es gibt zahlreiche pflegefreie Bestattungsmöglichkeiten wie Rasengräber, Bestattungsgärten, Baumbestattungen, Kolumbarien oder eine Grabeskirche. Die Erfahrung der Trauerexperten: Friedhöfe sind „Orte, die den Menschen bei ihrer Trauer gut tun“.



Im Trauerfall helfen wir sofort
☎ 0221/9 58 45 90

- Individuelle Bestattungen, persönliche Beratung und Trauerbegleitung
- Eigene Trauerhalle und separate Verabschiedungsräume
- AHLBACH COLUMBARIUM Urnen-Ruhestätte

AHLBACH
BESTATTUNGEN

– Stammhaus seit 1932 –

Venloer Straße 685 | 50827 Köln
ahlbach@koelner-bestatter.de
www.koelner-bestatter.de

KVB-Haltestelle: Äußere Kanalstr.
Parkmöglichkeiten

GEGRÜNDET 1847 **huth**
Bestattungshaus

Stommelner Straße 94, 50259 Pulheim
Tel. (02238) 965560

Neusser Straße 573, 50737 Köln
Zülpicher Platz 8-10, 50674 Köln
Tel. (0221) 8881130

www.huth-bestattungshaus.de
info@huth-bestattungshaus.de

Selbst ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt

BESTATTUNGSHAUS ARNOLD

LONGERICHER STRASSE 395 • 50739 KÖLN • 0221-957 44 40

Bestattungshaus **Spitzer** Seit über 100 Jahren Familientradition

Tel.: 76 54 36 Niehler Str. 155
Fax: 76 32 13 50733 Köln (Nippes)

BESTATTUNGEN LINDEN

Preiswerte Erd-, Feuer- u. Seebestattungen
Ehrenfeld · Gutenbergstraße 70
☎ 9 51 47 70

Bestattungshaus **Dahlmeyer** seit 1867

50931 Köln-Lindenthal
Dürener Straße 211-213
0221 - 9 40 81 00
www.koelner-bestatter.de

Heinrich Blatzheim e. K.
Bestattungen Köln-Braunsfeld
Aachener Straße 376 • 50933 Köln
Telefon 0221 - 54 22 50
www.heinrich-blatzheim.de
seit 1963 Partner des Stammhauses PILARTZ
eigene Trauerhalle und Abschiedsraum

LEO KUCKELKORN Seit 1909 Bestattungen GmbH

☎ 0221 44 94 19 – www.leokuckelkorn.de

Über 100 Jahre

Gräber mit Lichtern und Gestecken schmücken

November ist der Monat des Gedenkens und Erinnerns

Die Totengedenktage wie Allerheiligen, Allerseelen, der Totensonntag und der konfessionsübergreifende Volkstrauertag lassen den November zu einem Monat der Besinnung und des Erinnerns werden. Viele Hinterbliebene nutzen diese Tage, um die Gräber ihrer Verstorbenen zu besuchen und die Grabstätten besonders festlich mit Kerzen und Gestecken zu schmücken. So kann ein Gang über einen Friedhof an Allerheiligen oder Allerseelen zu einem beeindruckenden Ereignis werden – denn oft wird der Besucher von einem Meer an Lichtern empfangen. Die Lichter stehen auf liebevoll geschmückten Grabstätten, bei denen die Herbstbepflanzung aus Heide und winterharten Stauden durch eine Abdeckung aus Koniferen und Tannengrün ergänzt wird. Gewundene Gestecke aus Nadelzweigen, Kränze und Sträuße, die zusätzlich mit vielseitigen Naturelementen dekoriert werden, bestimmen ab Anfang November das Bild auf den Friedhöfen. Die Abdeckung mit grünen Zweigen lockert nicht nur das karge Winterbild der Grabstätten auf, sie sorgt auch für einen Schutz der Bodendecker bei harten Wintern.



Viele Angehörige schmücken jetzt die Gräber ihrer Verstorbenen mit Lichtern und Gestecken nach ihren ganz persönlichen Vorstellungen. (Foto: Stolz)

Nach individuellen Wünschen

Für die beiden Gedenktage zu Beginn des Novembers gestalten die Friedhofsgärtner sensibel und mit Fingerspitzengefühl kleine Kunstwerke für den Winterschmuck der Gräber. „Gern lassen Angehörige Gestecke, zum Beispiel in Kranz- oder Herzform, nach den persönlichen Vorlieben der Verstorbenen anfertigen“, so die Experten der Genossenschaft der Kölner Friedhofsgärtner.

Sie arbeiten dabei mit Zapfen und Moosen, winterharten Pflanzen und Koniferen. Aber auch getrocknete Fruchtstände exotischer und einheimischer Pflanzen werden in den Fachbetrieben in die kunstvollen Gebinde eingearbeitet. Dabei werden auch gerne die individuellen Wünsche der Kunden berücksichtigt. So werden als Akzent zu den besonderen Tagen auch frische Blumen in die dauerhaften Gebinde eingearbeitet. Ver-

wendet werden hier gerne Rosen, Chrysanthemen oder auch die Lieblingsblumen des Verstorbenen.

In der dunklen Jahreszeit ist die Grabgestaltung für viele Menschen kein Vergnügen. Die Herbstkälte zieht in die Knochen, und gerade ältere Menschen empfinden es als beschwerlich, bei Regen und Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt die Gräber zu pflegen und zu gestalten. Daher wird die kreative Arbeit der Friedhofsgärtnerinnen gern in Anspruch genommen.

„Wir arbeiten bei Wind und Wetter für Sie“, versprechen die Fachleute. „Wir decken nicht einfach nur die Grabstelle ab, wir gestalten auf Wunsch auch individuelle Muster aus Nadelzweigen und Moosen, in die wir außerdem winterharte Pflanzen wie die Christrose mitverarbeiten können.“

So wird aus der zweckmäßigen Abdeckung ein besonderer Schmuck, der die lange

Zeit bis zu den ersten Frühjahrsblüten attraktiv überbrückt.

Die Friedhofsgärtner nutzen ihr breites Fachwissen, um ganz persönlich gestalteten Grabschmuck zu entwerfen. „Emotionen spielen bei den Gesprächen mit den Angehörigen oft eine große Rolle. Da ist unser Fingerspitzengefühl gefordert, damit wir für die Angehörigen kreative Werkstücke anfertigen können, die so individuell sind wie die Persönlichkeit des Verstorbenen“, so die Genossenschaft der Kölner Friedhofsgärtner.

PÜTZ-ROTH

Trauer braucht eine Heimat.

In der Trauer hilft uns am besten, was uns auch in anderen schwierigen Situationen gut tut: Gemeinschaft, Nähe, Vertrauen, Liebe. Und Heimat.

Einen Beitrag können auch über Generationen gewachsene Bräuche leisten. Dazu gehört für uns auch das traditionelle Begräbnisritual, gern mit einer Trauerfeier um den in der Kirche aufgebahrten Sarg...

Pütz-Roth, Bergisch-Gladbach, Kürtener Str. 10
(02202) 9 35 80, www.puetz-roth.de

Krämer Bestattungen
Köln-Weidenpesch
Friedrich-Karl-Str. 29
Vormals Schmiedegasse
0221 – 743732
kraemer-bestattungen@web.de
www.kraemer-bestattungen.com

Ein Jahr voller Blüten

Heidegärten sind robust und pflegeleicht

Der Winter im Garten muss nicht grau sein. Heide bietet für die kalte Jahreszeit eine oft unterschätzte Farbfülle – besonders wirkungsvoll, wenn verschiedene Sorten in größeren Gruppen gepflanzt werden. Die robusten Pflanzen lieben offene Lagen, können nie zu viel Sonne bekommen und wachsen am besten in feuchten, gut durchlässigen, sauren Böden. Wenn der Boden stimmt, ist die Heide eine sehr dankbare, langlebige Gartenpflanze mit Blühgarantie, ohne dass sie viel Arbeit macht.

Richtig kombiniert, hat man fast das ganze Jahr etwas von einem Heidebeet. Vom Sommer bis zum Herbst blühen zum Beispiel Sommerheide, Grau- und Glockenheide, in der kalten Jahreszeit Winter- und Schneeheide. Dabei ist es nicht nur die Blütenfarbe, die den Reiz ausmacht: Es gibt auch Sorten mit gelbem, silberfarbenem oder sich im Winter bronzeverfärbendem Laub.

In der Natur sind es die Heidschnucken, die die Pflanzen kurz halten. Für diesen Rückschnitt ist man im Garten selbst zuständig. Er sorgt dafür, dass die Heide nicht zu hoch wird und fördert die Blütenbildung. Um die Pflanzen nicht zu sehr zu stutzen, schneidet man sie am besten direkt unterhalb der Blütenstände ab. Da Heidepflanzen ein sehr oberflächennahes Wurzelgeflecht haben, ist es ratsam, bei der Unkrautentfernung auf den Einsatz von Hacken möglichst zu verzichten. Besser ist es, die Räume zwischen den einzelnen Pflanzen mit Rindenmulch abzudecken, bis sich im Garten ein geschlossener Heideteppich gebildet hat. Wenn sich die Heidepflanzen erst einmal flächendeckend ausbreiten konnten, haben Unkräuter kaum noch eine Chance.

BGL/KB

Martin kulinarisch

Laternen und Martinsfeuer, Mantelteilung und das Singen an den Haustüren, ... rund um das Fest des heiligen Martin von Tours gibt es ein reiches Brauchtum – auch kulinarisch. Klassiker sind dabei die Martinsgans und der Weckmann. Für alle, die sich schon aufs Kochen und Backen zum 11. November vorbereiten wollen, hier zwei Rezepte von der Internetseite www.heiliger-martin.de.

Weckmann

- 300 Gramm Weizenmehl
- 1 Portion Hefe
- 1 Teelöffel Salz
- 80 Gramm Zucker
- 1/8 Liter lauwarme Milch
- 80 Gramm weiche Butter
- 2 Eigelb
- 1 Prise Safran
- Rosinen zum Verzieren

Zubereitung: Hefe, Zucker und Milch anrühren und 15 Minuten stehen lassen. Mehl in eine Schüssel sieben, in die Mitte die Hefe geben und an den Rand Salz, Zucker, Butter, Eigelb und Safran. Nun diese Zutaten von der Mitte aus mit der Hefe gut verrühren. Den Teig gehen lassen, dann ausrollen und Weckmänner ausschneiden. Diese auf ein gefettetes Backblech legen und mit verquirltem Eigelb bestreichen. Rosinen als Augen und Knöpfe eindrücken. Die Figuren gehen lassen und dann bei 175 bis 200 Grad gut 15 Minuten hellbraun backen.

Kölner Martinsgans

- 1 Gans (zirka 3,5 Kilogramm)
- Salz, Pfeffer und Majoran
- 500 Gramm Maronen
- 3 saure Äpfel
- 100 Gramm Rosinen
- 1/4 Liter Rotwein

Zubereitung: Die Gans waschen, abtrocknen und mit einem Gemisch aus Salz, Pfeffer und Majoran innen und außen einreiben. Die Maronen einritzen, im Backofen rösten, schälen. Äpfel schälen, vierteln, entkernen und in feine Scheiben schneiden. Kastanien und Apfelscheiben mit den Rosinen mischen, damit die Gans füllen und anschließend zunähen. Mit der Brust nach unten in einen Bräter legen und bei 200 Grad gut eine Stunde im vorgeheizten Backofen garen. Dann die Gans wenden und weitere 30 Minuten braten. Während des gesamten Bratvorgangs regelmäßig mit dem Bratfett übergießen. Für die Sauce Gänsefett abgießen und anderweitig verwenden, Bratenfond mit Rotwein und etwas Wasser ablöschen, zum Kochen bringen und durchsieben.